



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 24. October.

W i e n.

Gestern, den 18. Oct., Mittags um zwölf Uhr, geruheten Se. k. k. Majestät im Beiseyn und unter Mitwirkung Ihrer Majestät der Kaiserinn, Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter und Ihrer kaiserl. königl. Hoheiten der hier anwesenden durchlauchtigsten Familienglieder, dann des k. k. Hof- und Staatskanzlers Fürsten von Metternich und der k. k. Staats- und Conferenz-Minister, den Grundstein zu dem Monumente weiland Sr. Majestät des Höchstseligen Kaisers Franz I. auf dem innern Burgplatze zu legen.

Die Einsegnung des Grundsteines wurde von dem k. k. Hof- und Burgpfarrer vorgenommen. Der Act der Grundsteinlegung selbst wurde ganze auf die herkömmliche Weise vollzogen. (W. Z.)

D a l m a t i e n.

Magusa, den 3. October. Den 30. September um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags vernahm man hier ein unterirdisches Getöse, auf welches in den Zwischenräumen von zwei zu zwei Secunden drei rüttelnde Erdböße, dann abermals ein schwächeres Getöse erfolgten. Die erste der drei Erschütterungen war heftiger als die andern. Zwei ähnliche Stöße erneuerten sich um halb 8 Uhr Abends und um die Mitternachtsstunde. Am 1. October hatte ein Erdbeben um halb 12 Uhr Vormittags und um 5 Uhr 50 Minuten Abends Statt, und gestern um 2 Uhr 40 Minuten Morgens erzitterte die Erde in vertikaler Richtung und so heftig, daß sie von den Fischern, welche unterhalb der Felsen von Vocroma sich auf dem Meere befanden, deutlich wahrgenommen ward. Von jenem Augenblicke an sind im Allgemeinen keine Erdböße verspürt worden, wiewohl Einige behaupten, deren mehrere wahrgenommen zu haben. Durch die Wiederkehr dieser wiewohl nicht sehr heftigen Erderschütterungen litten die Gebäude

in ihren Grundlagen noch mehr, und die in den ersten Tagen verursachten Beschädigungen erweiterten sich, so daß keine der in den Umgebungen von Gravosa weilenden Familien sich getraute in die Stadt zurückzukehren, so lange die nöthigen Reparaturen nicht ausgeführt sind. Leider können letztere nicht so schnell bewerkstelligt werden, nachdem bei einer solchen Ausdehnung des Geschäftes es an Menschenhänden fehlt, und was noch mehr, das Eisen mangelt, dessen man zur Befestigung der geschwächten Theile und zur Verbindung der gebersteten so unerlässlich bedarf. (W. Z.)

D e u t s c h l a n d.

Am 12. Oct. Vormittags erhob sich zu Leipzig bei einer fast drückenden Schwüle ein orkanähnlicher Sturm, der bis gegen 2 Uhr des Nachmittags anhielt, und nicht unbedeutenden Schaden angerichtet hat. In den schönen Anlagen um die Stadt sind die Bäume zum Theil ihrer Nester beraubt, zum Theil auch völlig entwurzelt. Schornsteine sind von den Dächern geschleudert, und durch die in der Luft wirbelnden Steine an manchen Stellen der Stadt eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert worden. Den meisten Schaden haben aber jedenfalls die fremden Verkäufer gelitten, die noch zur Messe anwesend sind. In einem Augenblicke waren sämmtliche Buden, die nicht besonders fest gebaut, zusammengestürzt, und ein großer Theil der Waren ist gänzlich ruinirt worden. Besonders zu beklagen sind die Glas- und Spiegelhändler, von denen mancher kaum ein ganzes Stück aus den Scherben hervorzog, und an verschiedenen Orten gingen Abends Subscriptionen für die hart Betroffenen herum, die ohnedieß schon in Folge der Laune, welche an dieser Messe allgemein herrschte, sehr schlechte Geschäfte gemacht haben. Bei dem allgemeinen Zusammensturz der kleinern Buden fehlte es auch nicht an komischen Scenen und namentlich boten sich deren auf dem Augustusplatz dar, wo die fremden

Schuhmacher mit ihren Gerüsten stehen. Diese brachen natürlich zuerst mit zusammen, und das Vermengen der Waren untereinander gab zu äußerst lächerlichen Auftritten Veranlassung, indem Jeder das Seinige retten wollte. Spitzen und andere leichte Stoffe flogen in der Luft, und gleich Schmetterlingsjägern sah man die armen Eigenthümer darnach haschen. Leider hat dieses Ereigniß aber auch ein Menschenleben gefordert. In der Johannesgasse brach ein Maurergerüste zusammen, und 2 Dienstmädchen, die eben vorübergingen, wurden hart beschädigt. Die Eine ist diesen Morgen an den Folgen verschieden, und an dem Aufkommen der Andern zweifelt man noch sehr. (Oest. B.)

Frankreich.

Paris, 12. October. Der *Moniteur Algerien* vom 4. Oct. berichtet über ein am 20. September vorgefallenes Gefecht zwischen der Reiterei des Generals Lamoriciere und den regulären Truppen Abd-el-Kaders unter dessen persönlicher Anführung. Sechs Officiere und 20 Reiter wurden getödtet, der Chaalisah Abd-el-Baki auf den Tod verwundet. Auch Hughan-Uld-Racit, einer der einflußreichsten Häuptlinge der Hachem-Garabas, war geblieben. Auch der Verlust der Franzosen war nicht unbedeutend. Die feindliche Cavallerie hatte sich in die westlichen Wälder gereckt. Lamoriciere wollte nun mit Bedeau vereint auf den Emir losgehen, der an altem Mangel litt.

Paris, 13. Oct. Der Herzog von Umale scheint auf einem glänzenden Fuß in Constantine aufzutreten zu wollen. Er nimmt ein sehr zahlreiches Gefolge mit, für das bereits die Reisevorbereitungen getroffen sind, da es vorausgehen soll, und im Kriegsministerium werden Nachweisungen gesammelt, um ihn von allem, was den Zustand seiner Provinz nicht allein, sondern des ganzen Landes, das Personal der Verwaltung, die Bedürfnisse der Colonisation betrifft, aufs genaueste in Kenntniß zu setzen. Man glaubt daher, er werde das ihm übertragene Commando nur kurze Zeit führen und Bugeaud ihm bald in der Generalkathalterschaft Platz machen. Auch der Prinz von Joinville arbeitet neuerdings häufig mit dem Admiral Mackau: er scheint sich für die ihm zugedachte Art Oberdirection im Marineministerium einzuschulen. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, 5. Oct. Nach den Berichten der ministeriellen Blätter über das Pronunciamento von Umeria befand sich kein Soldat in dieser Stadt, und der Generaleapitän von Granada, Cabrera,

hatte nur 300 Mann Infanterie, und einige Reiter dahin beordert, die hinreichen sollen, dort die Ruhe wieder herzustellen. Planos, ein Schmugglerhäuptling, der sich beleidigt fühle, nicht in die Cortes gewählt zu seyn, stehe an der Spitze der Bewegung. Nach andern Berichten dagegen haben sich 4 Provincialbataillone mit ihrem Generalcommandanten dem Pronunciamento angeschlossen, und ist der Generaleapitän Cabrera selbst mit aller verfügbaren Mannschaft gegen Umeria aufgebrochen. — Wiederum soll in Madrid eine Verschwörung auf dem Punct gewesen seyn auszubrechen und nur Narva's Wachsamkeit es verhindert haben. Ihr Zweck wäre gewesen, diesen General zu ermorden. Die ganze Besatzung steht unter den Waffen und in der Nacht haben neue Verhaftungen Statt gefunden; indeß ist bis jetzt nichts Gewisses entdeckt worden.

Se beunruhigendere Nachrichten aus verschiedenen Theilen des Landes in der Hauptstadt einlaufen, desto günstiger lauten die Bulletin aus Catalonia. Diese verkünden die Niederlage Martell's zu Reus, die Entwaffnung der Verdächtigen zu Igualada, den siegreichen Marsch des Grafen von Reus auf Gerona, die Ankunft der Reiterei bei ihm, die immer engere Einschließung Barcelona's und die Unzufriedenheit und Desertion, welche in den Reihen der Miliz dieser Stadt herrschen.

Paris, 11. Oct. Ueber den Aufstandsversuch in Granada am 27. erfährt man folgendes Nähere. In der Nacht vom 26. auf den 27. war es zu Handeln zwischen Milicianos vom 4. Bataillon auf der einen, und solchen vom 1. und 2. auf der andern Seite gekommen. Erstere hatten in größerer Zahl letztere überfallen und mißhandelt. Am 27. sammelten sich die letzteren in Masse auf dem sogenannten Campillo, um ihre Kameraden zu rächen, als plötzlich eine Abtheilung Milicianos des 4. Bataillons, die beinahe sämtlich früher unter den royalistischen Freiwilligen gestanden haben sollen, auf der Brücke von Castañeda erschien und auf die auf dem Campillo versammelten Leute feuerte. Diese wollten nun jene angreifen, als starke Patrouillen Reiterei erschienen und den Platz säuberten. Nun aber bildeten sich zahlreiche Gruppen in der Stadt, deren Straßen sie durchzogen unter dem Rufe: es lebe die Centraljunta! Das Ayuntamiento und die sämtlichen Behörden versammelten sich, und es wurde die Entwaffnung des 4. Bataillons der Miliz beschossen. Am 28. aber war der Beschluß noch nicht vollzogen, das Bataillon machte Miene zum Widerstand, und auch der commandi-

rende General soll sich gegen die Entwaffnung erklärt haben, weil dieses Bataillon das einzige, das gegen einen Aufstand zu brauchen wäre. Man glaubte daher am 28. auch nicht, daß man es entwaffnen werde. Patrouillen von mehr als 100 Mann Reiterei mit Infanterie in der Mitte durchzogen die Straßen. Die Progressisten scheinen noch immer gespalten. Am 28. Abends kam der Brigadier Cabrera an und am 29. sollte auch sein Bataillon, das in aller Eile einberufen wurde, eintreffen.

Das Journal des Debats vom 12. Oct. enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Saragossa war bis zum 5. d. M. fortwährend streng blockirt. Die Junta findet die größten Schwierigkeiten, die Einwohner dieser volkreichen Stadt mit Lebensmitteln zu versehen. Gleich in den ersten Tagen nach der Blokade konnte man nur gegen Vorzeigung von Anweisungen von der Municipalität Brot erhalten, man mußte sich an den Bäckerladen aufstellen, bis die Reihe an einen kam, wobei die Ordnung von der Nationalgarde aufrecht erhalten wurde. Seit dem 2. mangelt es gänzlich an Brot, wie schon früher an Fleisch. Da diejenigen, welche die Waffen tragen, bei Vertheilung der Lebensmittel den Vorzug haben, müssen die Uebrigen ihre Subsistenz suchen so gut sie können. Saragossa seufzt daher unter allen Drangsalen einer belagerten Stadt, ohne durch irgend eines jener Gefühle von Freiheit oder Nationalunabhängigkeit begeistert zu werden, welche derlei Aufopferungen verherrlichen und nützlich machen. Alle jene Drangsale werden durch einige wenige Individuen verursacht, deren Ehrgeiz durch Espartero's Sturz getäuscht wurde, und die sich nun dadurch rächen wollen, daß sie Spanien auf die blutige Bahn der Revolution werfen. Der größere Theil der Einwohner von Saragossa, und selbst die Nationalgardien, wünschen nichts sehnlicher, als die baldige Wiederherstellung der Autorität der Regierung. Unter den Arbeitern, welche der Mittel beraubt sind, ihren Lebensunterhalt zu gewinnen, ein Uebel, das sie der Junta zur Last legen, ist ein Aufstand ausgebrochen. — Um ihn zu beschwichtigen, wurden Unterhandlungen mit dem Befehlshaber des Blockadecorps, General Canedo, angeknüpft, welche am 29. Sept. und am 1. d. M. vor der Stadt zu Monte Torrero Statt fanden. Die Junta forderte, daß gegen Niemanden, der an der Insurrection Theil genommen, irgend ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, und daß die Nationalgarde von Saragossa mit denselben Commandanten und Officieren in ihrer gegenwärtigen Organisation beibehal-

ten werde. General Canedo konnte es nicht auf sich nehmen, diese für die künftige Ruhe der Stadt so wenig Bürgschaft bietenden Bedingungen anzunehmen. Man erfährt aus Madrid, daß die Regierung durchaus nicht mit den Diebellen unterhandeln will und auf der Auflösung der Nationalgarde besteht. Bekanntlich ist General Concha nach Aragonien abgeschickt worden, um dort den Oberbefehl zu übernehmen. Er soll der Revolte ein Ende machen, die Stadt mit Menschlichkeit behandeln, aber sich mit den Rebellen in keine Unterhandlungen einlassen. So lauten die Instruktionen, die er bei seinem Abgang erhalten hat.

— Ehe die Blokade vollständig zu Stande kam, hatte die Junta von Saragossa einige Detaschements ausgesendet, um andere Districte von Aragonien aufzuwiegeln. Das ansehnlichste dieser Detaschements ist unlängst bei Calatayud zerstreut worden. Ein anderes hatte besseren Success bei Alcaniz, wo sich Esparteristen bei dessen Annäherung erhoben und die aus 2 Compagnien bestehende Besatzung nöthigten, sich in das Fort einzuschließen. — Die Citadelle von Zaca wäre bald in die Hände der Insurgenten gefallen, da einige Sergeanten einen Theil der Besatzung verführt hatten. Aber die Nationalgarde vereinigte sich mit der treu gebliebenen Mannschaft, und die Ordnung wurde bald wieder hergestellt. — Diese einzelnen Fälle, und noch einige wenige andere gleicher Art abgerechnet, kann man sagen, daß ganz Aragonien den gesetlichen Autoritäten unterwürfig geblieben ist.“

„General Prim setzt die Belagerung von Gerona fort, hat sich aber nicht auf eine bloße Blokade beschränkt. Man schreibt von der Gränze, daß er am 5. d. M. einen Sturm auf den Platz unternommen hat, aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden ist. Es fehlt noch an näheren Details. Ein Theil der Mauer der unteren Stadt war von den Fluthen weggeschwemmt worden, welche 50 Häuser zerstörten, und Prim glaubte, daß dieser Umstand den Sturm erleichtern werde. Allein während Prim nach Figueras zog, um die dortige Citadelle zu unterwerfen, ließ Ametller eifrigst an Ausbesserung und Verstärkung der Festungswerke von Gerona arbeiten. Alle Erwachsenen und sogar Kinder von 10 Jahren wurden bei Todesstrafe gezwungen, diese Arbeit zu verrichten. Dieß war Schuld an dem Mißlingen des Sturms.“ (West. B.)

Großbritannien.

Die englische Colonie auf Hong-kong gedeiht auf bewundernswerthe Weise; kaum ist die unfruchtbare und undewohnte Insel an England abgetre-

ten, so erhebt sich auch schon eine Stadt „Victoria-Town“ mit 10,000 chinesischen Einwohnern und einigen tausend Europäern, Malayen und Hindus; längs dem Meeresufer erstrecken sich Häuserreihen, die an Solidität, Eleganz und Reichthum den schönsten im alten Europa gleichkommen; überall erheben sich Gebäulichkeiten und nach allen Richtungen hin werden Straßen angelegt; der wohlfeile Handlohn läßt voraussehen, daß die begonnenen oder erst entworfenen Werke bald zur Ausführung gelangen werden. Sir Henry Pottinger hat die Ausübung der Regierungsgewalt auf Hong-kong am 26. Juni förmlich angetreten; es wurde ein gesetzgebender Rath eingesetzt; auch sind die nöthigen Civil-Verwaltungs-Beörden und Gerichtsstellen installiert. Herr Lay ist zum Consul in Canton ernannt worden. Die Schleichhändlerschiffe bei Whampoa haben den Fluß verlassen und sind nach Hong-kong abgefahren; die „Dido“, Capitän Keppel, stationirt bei Whampoa, dem Consul beizustehen in den Angelegenheiten zur genauen Beachtung der neuen Handels-Regulative. Der Handel ist für alle Nationen geöffnet; es wird aber nicht gesagt, ob auch andere Nationen als die Engländer Consuls in den fünf Hafenplätzen anstellen dürfen. Die Schulden der Hongkaufleute sind vollständig liquidirt; die reicheren Glieder der Corporation haben starke Summen bezahlt; Howqua (der Matador der Hongkaufleute) soll für seinen Theil eine Million Dollars erlegt haben. Es fehlt zu Canton an Magazinen; drei Factoreien liegen noch, von den frühern Unruhen her, in Ruinen; in den übrigen ist nur unzulänglicher Raum. Was den Opiumhandel angeht, so sind die englischen und chinesischen Behörden darüber einverstanden, sich nicht darein zu mischen. Die Mandarinen haben sich bestimmt dahin geäußert, die englische Regierung solle jede Einschreitung in diesem Punkte vermeiden und den Chinesen ganz überlassen, es mit dem Opiumhandel nach ihrem Gutbefinden zu halten. (W. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

New-York, 19. Sept. Die Blätter sind angefüllt mit Discussionen über das muthmaßliche Ergebnis der bevorstehenden Präsidentenwahl. Drei Candidaten sind im Feld: Hr. Tyler, der jetzige Präsident, Hr. Calhoun, und Hr. Martin Van Buren. Nur eines ist bis jetzt gewiß, nämlich daß, wer auch immer Präsident wird, die Hauptgrundsätze des neuen Tariffs beibehalten bleiben werden, wiewohl, wenn Van Buren oder Calhoun an die Macht kommt, vielleicht einige Modificationen zu erwarten sind. Die Handelsnachrichten lauten sehr günstig: in jedem Zweige herrscht fortgesetzt große Regsamkeit und bares Geld ist in Ueberfluß vorhanden. Die Staatsstöcke sind gesucht. (Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Hong-kong vom 1. August (im Journal des Debats) enthält interessante Aufschlüsse über den Austausch der Ratificationen des Friedensvertrags zwischen England und China, und die Ergebnisse, die man von diesem neuen Vertrag erwartet. — In den ersten Tagen des Juli (heißt es) wurden die Ratificationen des Friedensvertrags von Peking zwischen Sir Henry Pottinger, Bevollmächtigten Ihrer britannischen Majestät, und dem Großmandarin Keying, Repräsentanten Sr. Majestät des Kaisers von China, ausgewechselt. Der Abgesandte des Cabinets von Peking hatte sich, unmittelbar nach seinem Eintreffen zu Canton, beeilt, nach Victoria-Town, der Hauptstadt der englischen Colonie auf der Insel Hong-kong, abzugehen. Mit Erstaunen und Freude sah man einen der höchsten Staatswürdenträger des himmlischen Reichs den Fuß setzen auf englischen Boden, als Ueberbringer von Worten des Friedens, der Hochschätzung, der Freundschaft für eine Nation, welche die Chinesen so lange als Barbaren behandelt hatten. Keying war begleitet von dem tartarischen General Hain-Gling und von Houang, dem Gouverneur von Canton. Während der acht Tage, die der Großmandarin in Victoria-Town zubrachte, ergriff er jede Gelegenheit, zu erkennen zu geben, wie sehr ihm die Aufrechterhaltung des Friedens und des guten Einverständnisses zwischen den beiden Nationen am Herzen liege. Bei dem Gastmahl, welches ihm Sir Henry Pottinger nach europäischer Sitte gab, hat Keying, der im 60sten Jahre steht, einen dem neuen Verhältniß analogen Gesang angestimmt. Der tartarische General und der Gouverneur von Canton folgten seinem Beispiel, indem sie ihre Toaste sangweise improvisirten. Die musterhafte Aufrichtigkeit und Loyalität, welche bei den Conferenzen zwischen Pottinger und Keying beobachtet wurden, haben ein vollständiges Vertrauen begründet; die Stellvertreter der beiden Regierungen kamen bald zum innigsten Einverständnis, was nicht wenig beitrug, die großen Schwierigkeiten zu beseitigen, welche anfangs die Frage vom Tariff und den Handelspolizeianordnungen äußerst verwickelt hatten. Drei Wochen nach der Auswechslung der Ratificationen des Friedenstractats war man einig über die Fassung der Urkunden zur Regulirung aller Handelsbeziehungen. Die Proclamation Sir Henry Pottinger's macht seiner liberalen Gesinnung und der Energie seines Charakters gleich große Ehre; die von dem Mandarin Keying erlassene ist nicht weniger bemerkenswerth, indem darin der Grundsatz ausgesprochen wird, daß der Tariff nebst allen Vortheilen der neuen Einrichtung den andern Nationen ebenso wie den Engländern zu Gute kommen soll. Die Veröffentlichung der hochwichtigen Documente hat allgemein zufrieden gestellt. Die europäischen Handelsleute finden sämtliche Stipulationen ihren Interessen durchaus zusagend, und auch die Chinesen, mit Ausnahme der ihrer Vorrechte entkleideten Hongkaufleute, haben die Bestimmungen des Tariffs und des Polizeireglements günstig aufgenommen. Schon hat das neu begründete Vertrauen den Geist der Speculation merklich belebt. (Ost. W.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. October 1843.

Staatschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)	Mittelpreis.	110 3/4
detto detto detto „ 4 „ (in C.M.)	100 1/4	
Verloste Obligation. Hoffam.	Cpt.	100 3/4
mer = Obligation. d. Zwangs.	zu 4 1/2 „	—
Darlehens in Krain u. Aera.	zu 4 „	—
rial. Obligat. v. Tyrol, Vor.	zu 5 1/2 „	—
arlberg und Salzburg		
Wien. Stadt. Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	65	
Obligat. der allgem. und Ungar.	zu 3 pCt.	—
Hoffammer, der ältern Com.	zu 2 1/2 „	64 3/4
baedischen Schulden, der in	zu 2 1/4 „	—
Florenz und Genua aufge.	zu 2 „	—
nommenen Anlehen	zu 1 3/4 „	—

Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und	zu 3 pCt.	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 „	64 1/2
men, Mähren, Schle-	zu 2 1/4 „	—
fen, Steyermark, Kärn-	zu 2 „	—
ten, Krain, Görz und	zu 1 3/4 „	—
des W. Oberk. Amtes		

Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn		
zu 1000 fl. C. M.	111 1/4 fl. in C. M.	
Actien der Wien Bologniner Eisenbahn		
zu 400 fl. M. C.	410 fl. in C. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. C. M.	492 fl. in C. M.	

K. K. Lottoziehungen.

In Wien am 18. October 1843:

84. 60. 44. 14. 77.

Die nächste Ziehung wird am 28. October 1843 in Wien gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. October 1843.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen . . .	2 fl. 54 3/4 fr.
— — — — — Rukurug . . .	— „ — „
— — — — — Halbfrucht . . .	— „ — „
— — — — — Korn . . .	2 „ 55 „
— — — — — Gerste . . .	2 „ — „
— — — — — Hirse . . .	2 „ 12 1/2 „
— — — — — Heiden . . .	— „ — „
— — — — — Hafer . . .	2 „ 13 „

Literarische Anzeigen.

3. 1785. (2)

Im Pränumerationswege erscheint:
Der

ausführliche Rechnungs-Schlüssel
zur Repartition der landesfürstlichen Grund-
steuer im allgemeinen Cataster, für die,
nach dem gleichen Maßstabe besteuerten Provinzen
Steyermark, Illyrien u. Küstenland;

(3. Zur Laib. Zeitung v. 24. October 1843.)

wodurch gar keine Rechnung mehr
nothwendig, sondern für jeden Con-
tribuenten, (z. B. nach dem angeführten
Reinertrage von 87 fl. 31 fr. 3 dl. man so-
gleich die Zahl 15 fl. 34 fr., als Steuerquote,
darin findet), die Steuer, ohne alle Ad-
dition, sogleich in das „Individuelle Steuer-
Vertheilungsbuch“ angelegt werden kann;
nebst dem

Vertheilungs-Schlüssel

zur Vertheilung der cumulativ eingehobenen
Steuern, bei der Abfuhr an die stän-
dischen Cassen, nach S. 10 der Belehrung
wird, wenn nicht früher, verlässlich bis
8. November d. J., beim Verfasser des
allgemeinen Repartitions-Schlüssels, Graz,
Bischofplatz Nr. 152, 1. Stock, und in allen
Buchhandlungen, (in Laibach bei Georg Per-
cher), mit elegantem Umschlag broschirt um
50 fr. C. M., zu bekommen seyn.

3. 1798. (1)

Bei Braumüller & Seidel in Wien,
am Graben, im Hause der österr. Spar-
casse, ist erschienen, und bei Ignaz Edl.
v. Kleinmayr in Laibach zu haben:

Die

Landwirthschaft in Ober-Italien,

geschildert auf einer Reise von Triest
über Venedig nach Mailand und von
da in alle Gegenden der Lombardei.

Mit historischen, statistischen, geographischen und vor-
züglich landwirthschaftlichen Bemerkungen,
von

Dr. Johann Burger,

k. k. Subernalrath zu Triest, Mitglied mehrerer
Gesellschaften zur Beförderung der Landwirthschaft.
2 Theile mit 3 Abbildungen. Neue Ausgabe.
Wien 1843, in Umschlag broschirt 2 fl. C. M.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: wenn es je-
gend ein Land gibt, dessen Ackerbau näher beschrieben
zu werden verdient, so ist es sicher Italien.

Daß wir von dem Verfasser ein in jeder Be-
ziehung gründliches, belehrendes und zugleich unter-
haltendes Werk erwarten durften, darüber hat sich
die Kritik des In- und Auslands gleich bei dem
Erscheinen ausgesprochen. Obiges wird daher jedem

G. bilden eine willkommene Gabe seyn, vorzugsweise aber denen, die in Besitz seines classischen Lehrbuches der Landwirthschaft sind, wozu es gleichsam ein Supplement bildet.

Bei **Ign. Edlen v. Kleinmayr**, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Staudenmaier, Dr. Fr. Anton. Der Geist des Christenthums, dargestellt in den heiligen Zeiten, in den heiligen Handlungen und in der heiligen Kunst. Mit einer Zugabe von Gebeten. Mainz 1843. 2 Theile. brosch. 3 fl. 30.

Saume, J. Die katholische Religionslehre nach ihrem ganzen Umfange, oder historische, dogmatische, moralische und liturgische Darstellung der Religion von Anbeginn der Welt bis auf unsere Tage. 1 Band 1843. brosch. 1 fl. 36.

R. P. Gossini, Ord. Praem. Katholisches Unterrichts- und Erbauungsbuch, oder kurze Auslegung aller sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien sammt darausgezogenen Glaubens- und Sittenlehren und einer Erklärung der wichtigsten Kirchengebräuche. Von Franz Kav. Stel. Zweite Auflage. 2 Theile. ungeb. 1 fl. 12 fr., auf einem Belin br. 3 fl. 30 fr.

Des gottseligen **Thomas von Kempen** Vier Bücher von der Nachfolge Christi. Ins Deutsche übersetzt von Jos. Stark. 21ste durchaus verbesserte, mit Morgen-, Abend-, Mäh-, Beicht-, Communion- und Vesper-Gebeten vermehrte Auflage. 1843. ungeb. 48 fr.

Die herrschaftliche **Mundküche**. Eine Sammlung von 700 Speisen-Recepten aus der feineren Kochkunst, nach 20jähriger Erfahrung gesammelt, erprobt und leichtfaßlich beschrieben von **Andreas Pfaff**, großherzoglich bessischen Mundkoch. München 1843. brosch. 1 fl. 40 fr.

Das Geheimniß des **Taschenspieler's**. Ein Wegweiser für alle jene, welchen es darum zu thun ist, die angestaunten Taschenspielerkünste der neuern Zeit zu durchblicken, oder auch zur Belustigung einer Gesellschaft darzustellen 1 fl. 20 fr.

Dr. Joseph Ellinger's Handbuch des österreichischen Civilrechtes. 1. Lieferung. das Personenrecht. 1 fl.

Leo Grafen von Thurn, die Stellung der Slovaken in Ungarn. 36 fr.

W. Anton Günther, Christheus und Herakles. Metalogische Kritiken und Meditationen. 3 fl. 24 fr.

Kluge, H. D., Schwimm- und Sprung-Gymnastik, beschrieben und bildlich dargestellt. Mit 53 Tafeln-Abbildungen. 1843. geb. 2 fl.

Methode der Reikunst nach neuen Grundsätzen. gr. 8. Berlin. 1843. 2 fl. 30 fr.

Felician Gottfried, der junge Weltmann, oder vollständiges Handbuch des feingesitteten Umgangs, des Welttons und der Convenienz. brosch. 1 fl.

Der Fröhlichkeitspender, oder das neueste und vollständigste Spielbuch zur gesellschaftlichen Unterhaltung. brosch. 1 fl. 8 fr.

Schmidt, M. J. A. E., Deutsch-Griechisches Handwörterbuch. Leipzig. br. 1 fl. 30 fr.

Walkers Schul- und Reise-Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit beigelegter Bezeichnung der englischen Aussprache und Accentuation. Leipzig. br. 1 fl. 8 fr.

Kreuzler, M. O., und **Vollbeding, M. J. E.**, Kurzgefaßtes Lateinisch-Deutsches u. Deutsch-Lateinisches Handwörterbuch. Leipzig. 1841. br. 2 fl. 30 fr.

Schul- und Reise-Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. Leipzig. br. 1 fl. 8 fr.

Schabuschnigg, Adolph Ritter v., Buch der Reisen, Bilder und Studien aus Italien, der Schweiz und Deutschland. Wien 1842. brosch. 1 fl. 48 fr.

— — **Ironie des Lebens.** Novelle. Wien 1841. 2 Theile. 2 fl. 48 fr.

— — **Gedichte**, Wien 1841. brosch. 1 fl. 20 fr.

Vapon's vollständige Geschichte der französischen Revolution. Pesth 1841. 1. — 2. 1 fl. 30 fr.

Seidl, Johann Gabriel, Bisolien. Wien 1841. brosch. 1 fl. 48 fr.

Waldbrühl, Wilhelm v., Slavische Bala-laisa. Leipzig 1843. brosch. 2 fl. 15 fr.

Novag, Lorenz, Grundsätze der physischen Erziehung des Menschen. Wien 1842. brosch. 1 fl. 48 fr.

Frank, F. A., die Decimalrechnung auf eine sehr faßliche und kurze Art vorgetragen. 20 fr.

Andacht zur Ehre der heiligen Kindheit unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. 18 fr.

Polyhymnia. Eine Sammlung von Liedern. 1., 2. — 3. Heft. à 20 fr.

Pauli, Jb., Gg., Entwurf einer katechetischen oder populären Theologie. 15 fr.

Leß, Dr. G., die Lehre von der christlichen Mäßigkeit und Keuschheit. 30 fr.